

Laibacher



Zeitung.

Bränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 26 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhen aller- gnädigst

die Uebernahme des Obersten Heinrich Grafen Giovannelli von Chersburg, Commandanten des 3. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzurufen und demselben bei diesem Anlaß das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

den Obersten Karl Edlen von Manussi, des 3. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

die Uebernahme des mit Wartegebür beurlaubten Majors August Ritter Hoffmann von Westenhoff, des Infanterieregiments Freiherr von Waldstätten Nr. 97, nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrierung als zum Truppendiffus im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand anzurufen;

anzubefehlen, dass dem Lieutenant Maximilian Peroutka, des Pionnierbataillons Nr. 12, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Untergebenen vom Tode des Ertrinkens, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde, und

aus dem gleichen Anlaß dem Gefreiten Alexander Nagy, desselben Bataillons, das silberne Verdienstkreuz zu verleihen;

die Uebernahme des griechisch-katholischen Militär-Erzbischofs Clemens Lichtensti in Lemberg auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzurufen und demselben bei diesem Anlaß das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Juni d. J. dem Gemeindesieher Peter Binggl in Tamsweg in Anerkennung seines vielseitigen, sehr verdienstlichen Leidens das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu ver-

Nichtamtlicher Theil.

Ein offenes Wort.

Die «Hamburger Nachrichten» bringen in ihrer Nummer vom 3. d. Mts. unter der Überschrift: «Ein offenes Wort» folgenden Wiener Artikel: In österreichischen und reichsdeutschen Blättern sind peinliche

Feuilleton.

Liebhabereien und Leidenschaften.

Pfleget eure Leidenschaften,
So herrschen sie zuletzt, sie bleiben ewig haften;
Ein diamant'nes Band knüpft sie an euer Herz.
Der freigebor'ne Geist erblüht nicht ohne Schmerz,
Sich endlich in verjäherten Banden
Und ist ein Knecht, weil er nicht widerstanden.

(U.) Ein ersprießliches Menschenleben muss aus Arbeit und Genuss bestehen. Das ist ein Satz, der wohl von niemandem bestritten werden wird. Das Wie und Wieviel der Arbeit ist indessen der freien Wahl des einzelnen nicht so sehr anheimgestellt, als das Wie und Wieviel des Genusses.

Die meisten Menschen haben eine bestimmte Art und ein bestimmtes Quantum von Arbeit zu erledigen, um existieren zu können, eine Wahl steht ihnen meist nur einmal im Leben, am Scheidewege, als Jungling oder Jungfrau zugebote. Hat man diese Wahl einmal getroffen, so hat man sein Leben in eine bestimmte Bahn gelenkt, die man nur in Ausnahmefällen ungern verlassen kann, man hat nunmehr lediglich auf dieser Bahn vorwärts und aufwärts zu streben.

Mit dem Genuss verhält es sich anders. Seine mannigfachen Formen sind viel mehr Menschen zugänglich, als die tausendsachen Formen des Erwerbes,

Vorfälle der letzten Zeit vielfach besprochen worden, zu denen der sogenannte «Kampf gegen die Sprachenverordnungen» Veranlassung gegeben hat. Wir meinen gewisse Reden, die auf dem Abgeordnetentag in Eger in Böhmen und auf dem Commerze des Alldeutschen Verbandstages in Leipzig gehalten worden sind. Vor uns liegt ein ganzer Stoß von Zeitungen, österreichischer sowohl als reichsdeutscher, die sich mit dem Gegenstand befassen. Nachdem einmal so viel darüber gedruckt worden ist, wäre eine Vogel-Strauß-Politik der Sache gegenüber kaum am Platze. Wir wollen also auch von den Reden sprechen, die in Eger und in Leipzig gehalten wurden und von denen manche doch über die erlaubten Grenzen der öffentlichen Discussion hinausgehen. Es ist peinlich, sagen zu müssen, dass in Eger wie in Leipzig österreichische Redner die Rücksichten, die ein Österreicher — seine politische Richtung mag welche immer sein und er mag sich wo immer befinden — der Dynastie und dem Vaterlande schuldet, außeracht gelassen haben. Wenn auf dem Alldeutschen Verbandstage in Leipzig auch Redner aus dem deutschen Reiche die schuldige Rücksicht auf den Nachbarstaat vergessen haben, so kann man das als einen bedauerlichen Taktfehler ansehen, und schließlich daran vorbeigehen. Wenn aber österreichische Redner im Auslande direct gegen Österreich Stimmung zu machen suchen, so ist das mehr als ein Taktfehler, das gehört in die Kategorie des Unerlaubten.

Wir haben verschiedentlich gehört, dass beim Commerze des Alldeutschen Verbandstages auf die österreichische Dynastie in ungeziemender Weise reflectiert worden sein soll. In den Zeitungsberichten findet sich nichts davon erwähnt. Wir wollen daher annehmen, dass diese Behauptung nicht zutrifft. Sollte aber wirklich eine derartige Ungebühr in Leipzig begangen worden sein, dann wird man uns zugeben, dass kein Wort stark genug wäre, das Geschehene zu verurtheilen. Es ist ohnehin schon schlimm genug, dass Deutsche aus Österreich sich in Leipzig so weit vergessen haben, eine Intervention des deutschen Reiches in österreichischen Staatsfragen anzurufen und innere Streitigkeiten vor ein auswärtiges Forum zu bringen. Sie hätten besser gethan, sich der Worte zu erinnern, die Fürst Bismarck am 15. April 1895 an eine Deputation österreichischer Gratulanten richtete: «Ihr Wohlwollen für die Stammesgenossen im deutschen Westreiche können Sie nicht wirksamer behätigen, als indem Sie die Beziehungen zur eigenen Dynastie pflegen.» Weiter sagte der Fürst bezüglich des Verhältnisses der Deutschen in Österreich zu ihren Stammesgenossen: «Außer dem

wenn auch einige derselben auf gewisse Vermögensklassen beschränkt sind. Der Arbeiter findet, gleich dem Banquier, ganz leicht diejenigen Erholungen und Genüsse, die seinem Geschmacke zusagen, und seinem pecuniären können entsprechen, sei es, dass er ihnen in Gemeinschaft mit anderen, sei es, dass er ihnen für sich allein huldigt.

Die Verschiedenheit des Naturells bedingt, dass dieser sich der einen, jener einer anderen Form des Genusses zuwendet und sie vorzugsweise cultiviert, so dass man dann von einer Liebhaberei, einer Bevorzugung des einen vor dem anderen, sprechen kann.

Der glücklichste und zufriedenste Mensch ist jedenfalls der, welcher Abwechslung in den Formen des Genusses pflegt und der sich auf diese Art ebenso zu erfreuen und zu erhöhen versteht, wie auf jene. Doch, wie gesagt, lässt gar mancher sich von seinem Naturell leiten, wirft sich auf dieses oder das und gerät so in die Gefahr, in sich eine Leidenschaft heranzuziehen, die ihn zum Sklaven machen wird, wenn er nicht sehr vorsichtig auf sich achtet. Gar manches, was als unschuldige Liebhaberei begonnen, hat als zerstörende Leidenschaft geendet.

Thöricht und tabelnwert zugleich ist der Mensch, der sich irgend einer Leidenschaft ergeben hat. Thöricht, weil für ihn der Genuss aufhört, denn die Leidenschaft für eine Beschäftigung, die, mögig betrieben, ein Genuss wäre, reibt mehr auf, als die Arbeit; die Sucht, ihr zu fröhn, lässt das Gemüth nicht zur Ruhe kommen.

Christenthume existiert doch noch das Band der Zugehörigkeit zu demselben Staatsgebilde, welches ebenfalls zur Nachsicht auch in der Beurtheilung der feindlichen Acte des fremden nationalen Bürgers bewegen soll. Ich will damit für Ihre nichtdeutschen Nachbarn eine gewisse Versöhnlichkeit und Nachsicht empfehlen. Das ist eine Politik, wie sie jeder rechtschaffene Deutsche in Österreich treiben kann. Aber ins Ausland hinauszugehen, dort den eigenen Staat und die eigene Regierung zu denuncieren, ist so ziemlich das Gegenteil dessen, was Fürst Bismarck den Deutschösterreichern empfohlen hat.

Dass Deutsche aus Österreich in Leipzig die bedenklichen Reden gehalten haben, stellt einen groben Unfug dar, vielleicht aber ist es nicht minder ein solcher, dass man sie dabei gewähren ließ. Abgesehen von socialdemokratischen Versammlungen würde in Österreich in jeder Wählerversammlung, in jedem politischen Vereine ein Versuch, innere Fragen eines Nachbarstaates in gehässiger Weise zu discutieren, sofort die energischste Zurückweisung finden. Es ist sehr zu bedauern, dass man in Leipzig nicht die gleiche Zurückhaltung beobachtet hat. Der Sache, der man damit dienen will, leistet man dadurch eher einen schlechten als einen guten Dienst. Man bringt die Deutschen in Österreich in ein schiefes Licht, wenn man den Glauben erweckt, als gäbe es unter ihnen eine auch nur halbwegs nennenswerte Gruppe, die nicht dynastisch, kaiser- und reichsreich bis ins Mark der Knochen sei. Österreich steht und fällt mit seiner Dynastie, die Deutschen Österreichs stehen und fallen mit ihr; jeder Versuch, sie von der Dynastie zu trennen oder zu derselben in irgend einen Gegensatz zu bringen, würde sie aufs schwerste schädigen. Die inneren Streitigkeiten in Österreich sind augenblicklich bedenklicher als je. Umso ungebührlicher ist es, sie in das Ausland hinauszutragen, umso bedenklicher, wenn eine ausländische Vereinigung gestattet, dass man sie dazu benutzt, um von da aus gegen Österreich zu arbeiten. Die Dynastie, die Regierung und die öffentliche Meinung würden dem Versuche gegenüber, eine «Germania irredenta» zu schaffen, sich ebenso energisch abwehrend verhalten wie gegenüber den Tendenzen der heute schon halb vergessenen «Italia irredenta».

Der österreichische Staat kann über Unhöflichkeiten und Ungebürlichkeit, die im Auslande über ihn gesprochen werden, hinweggehen, besonders wenn die ausgezeichneten Beziehungen seiner Regierung zu der Regierung des betreffenden Reiches ihn dafür entschädigen. Aber es kann nicht schaden, das Geschehene

Alles was ihr Slave denkt und sinnt, hat nur dies eine Ziel, er theilt sein Leben mit Rücksicht auf sie ein, er sieht alles von dem Gesichtspunkte des Spielers, des Trinkers, des Sportsman u. s. w. Seinem Zwecke muss sich alles unterordnen, er lebt eben einzlig seiner Leidenschaft, in ihr geht er auf.

Tadelnwert ist ein solcher Mensch, weil er seiner Menschenwürde vergisst; es ist unserer unwürdig, unseren Willen unterzogen zu lassen durch einen Trieb, eine Sucht von außen her. Wir nähern uns, je weiter wir auf solcher Bahn hingleiten, mehr und mehr dem Thiere, das keine Selbstbeherrschung kennt und sich nur von Trieben beherrschen und leiten lässt. Der freie Menschengeist sollte hoch über den Trieben stehen, stets und immer ihrer Herr bleiben, nur dem Menschen ist die Fähigkeit der Selbstziehung und der Selbstbeherrschung gegeben, er möge sie in sich cultivieren!

Nun zum Schluss noch das Erkennungszeichen des Überganges einer Liebhaberei zur Leidenschaft. Sobald man seine Gedanken wieder und immer wieder auf denselben Punkt zurückkehren fühlt, wenn sie sich einschleichen in unsere Gedanken bei unseren Pflichten, wenn wir den Drang in uns fühlen, unverständlich, mächtig, diese Beschäftigung, von der wir träumen, wieder aufzunehmen zu können — so sei uns das ein Warnungssignal! Eine Liebhaberei, einen Genuss wünscht man, man freut sich auch, wenn er einem gewährt wird, aber man ist nicht gierig, ihm zu huldigen.

zu constatieren und den Wunsch auszusprechen, dass es sich nicht wiederholen möge. Wir ertheilen niemandem unerbetene Rathschläge, wir müssen aber darauf bestehen, dass man aber auch uns mit solchen verschont.

Die Einstellung der Arbeiten im übertragenen Wirkungskreise seitens der Gemeinden.

Das «Prager Abendblatt» brachte am 5. d. M. einen zweiten Artikel über die Einstellung der Arbeiten im übertragenen Wirkungskreise seitens der Gemeinden, welcher besagt: «Besondere Erleichterungen konnten durch die Mitwirkung der Gemeinden im übertragenen Wirkungskreis dem Publicum in Gewerbe-Angelegenheiten gewährt werden. Hier gerade wird die Einstellung dieser Wirksamkeit die Gemeindemitglieder empfindlich treffen, z. B. bei der Anmeldung freier oder handwerksmässiger Gewerbe, Ansuchen um Verleihung von Concessionen bei concessionierten Gewerben u. s. w. Es entstehen den Parteien Kosten und Zeitverlust. Ganz besonders beschwerlich wird den Parteien die Einstellung der Gemeindehätigkeit im übertragenen Wirkungskreise bei den sehr häufig vorkommenden Lohnstreitigkeiten, die sich aus den gewerblichen Lohnverhältnissen ergaben, werden müssen. Weiter wurden in Fällen gewerblicher Uebertretungen die wegen solcher Uebertretungen angezeigten von der Gemeinde behufs Rechtfertigung oder Zeugenschaft einvernommen. In Hinkunft werden diese Parteien aus den Gemeinden, die sich dem obbezeichneten Vorgehen anschließen, sich in den Amtsort der Bezirkshauptmannschaft begeben müssen, um ihre Sache der Erledigung zuzuführen.

«In ähnlicher Weise wird sich das Vorgehen während der Erhebungen bezüglich geringfügiger gewerblicher, der Genehmigung nach § 25 der Gewerbeordnung unterliegender Betriebe darstellen, wo bisher die Gemeindebehörden häufig mit der Intervention betraut wurden. Jetzt, wo die letzteren ihre Mitwirkung ablehnen, wird in solchen Fällen die Delegierung vor Amtsgeordneten der Bezirkshauptmannschaft nothwendig sein und die hiedurch auflaufenden Commissionskosten wied natürlich die Partei tragen müssen.

«Empfindlich dürften weiters die Bewerber um Gast- und Schankgewerbe-Concessionen berührt werden. Bei der Gewährung solcher Concessionen müssen die Ortsverhältnisse erhoben, muss die Frage des Bedarfes beurtheilt werden. Wenn nun die Gemeinde, die mit den Ortsverhältnissen ganz genau bekannt ist, ihre Mitwirkung ablehnt, wird natürlich die Bezirkshauptmannschaft eine commissionelle Untersuchung eines jeden einzelnen Falles durchführen müssen und dem Bewerber werden daraus außer dem natürlichen Zeitverlust wohl nicht unbedeutende Kosten erwachsen, die ihm sonst erspart geblieben wären.» *

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Juli.

Der Abgeordnete für den Städtebezirk Budweis, Dr. Friedrich Prinz Schwarzenberg, erschien am 4. d. M. vor seinen Wählern, um denselben über die politische Lage Bericht zu erstatten.

Ariadne.

Roman von L. Roth.

(29. Fortsetzung.)

Das junge Mädchen that, wie ihr gehießen. Doch nicht so ausdrucks voll wie sonst quollen die Töne unter ihren Händen hervor. Sie war nicht bei der Sache, und die betonten Nerven gaben ihr Veranlassung, bald den Flügel wieder zu schließen.

Leise suchte sie ihr Zimmer auf.

Ein auf dem Schreibsticke liegender Brief zog ihre Blicke auf sich. Trotz des Zwielichtes erkannte sie Erichs Schrift. Zu ihrem Erstaunen trug er den Poststempel einer kleinen ostpreussischen Stadt. Sie zündete eine Kerze an. Erich hatte sich zu einem anderen weniger kostspieligen Regimente versetzen lassen, so dass es ihm möglich war, von seiner Gage zu leben und er die Zinsen seines kleinen Capitals zurücklegen konnte. Nur langsam konnte freilich so die zur Caution bestimmte Summe heranwachsen.

Der Brief entfiel Ernas Hand.

Er hatte ihr ein Opfer gebracht, ein Opfer in seinem Berufe, dem großen Concurrenten der Frau im Leben des Mannes. Sie hatte lange genug in der Gesellschaft verkehrt, um zu wissen, was es für einen Officier bedeutete, sich von einer Elitetruppe zu einem anderen Regimente versetzen zu lassen. Erich würde zwar hier wie dort seinem Kaiser mit gleicher Hingabe dienen, allein doch war es anders. Ihretwegen schied er von wohlwollenden Vorgesetzten, von liebgewonnenen Kameraden, aus bevorzugten Kreisen. Ihretwegen gab er ein sorgloses Leben auf, um die ernste Seite des Daseins kennen zu lernen.

Ja, die Zeit der Rosen war vorüber; sie war nur kurz gewesen; die der Opfer begann nun und letztere würde lange, sehr lange dauern.

Die angekündigte Sitzung des Executive Comités des verfassungs treuen Großgrundbesitzes hat am 4. d. M. nachmittags unter dem Vorsteher des Obmannes Grafen Oswald Thun in dessen Palais stattgefunden. Die Verathungen bewegten sich um die gegenwärtige politische Lage. Wie verlautet, handelte es sich um einen Meinungsaustausch der einzelnen Mitglieder des Comités.

Der Professor des österreichischen öffentlichen Rechtes an der deutschen Universität in Prag Doctor Ulbrich erklärt in einem Prager Blatte, dass der von ihm und Professor Pfeiffer veröffentlichte Entwurf eines Reichsgesetzes über die Gerichtssprache in Böhmen eine rein akademische, aus eigener Initiative unternommene und daher nach jeder Richtung unverbindliche Privatarbeit sei.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Wirkksamkeit des Buckergesetzes, fort. Abg. Franz Sima sprach von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags mit einer Unterbrechung von 10 Minuten und ersuchte, die Vorlage abzulehnen. Redner brachte auch einen Beschlussantrag ein, laut welchem die Vorlage an den wirtschaftlichen Ausschuss zurückgewiesen wird, damit sie mit Berücksichtigung der Principien eines selbständigen Zollgebietes umgearbeitet werde, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die «M. Allg. Blg.» versichert, dass Reichsfanzler Fürst Hohenlohe zurücktreten wolle, wenn die Frage der Militär-Strafprozessordnung nicht eine seinen Versprechungen und Anscheinungen angemessene Lösung finden werde. Über den Besuch des Reichskanzlers beim Fürsten Bismarck schreibt das Münchener Blatt: Wie wir hören, ist der Besuch des Fürsten beim Altreichskanzler nach beider Wunsch verlaufen. Fürst Hohenlohe hatte dem Kaiser Mittheilung von der Absicht gemacht, von Kiel nach Friedrichsruh zu fahren, und dieser sich damit einverstanden erklärt. Fürst Bismarck unterhielt sich mit Hohenlohe viel über vergangene Zeiten und Persönlichkeiten, vermid die Verührung actueller Fragen und führte nur seine bekannten Gedanken über die Frage der Competenz und Verantwortlichkeit der Minister aus.

Durch die Ernennung des Abg. von Podbielski zum Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes wird eine Reichstag-Ersatzwahl im Wahlkreise West-Priegnitz nothwendig. Abg. von Podbielski wurde 1893 nur mit 19 Stimmen über die absolute Mehrheit gewählt. Er erhielt damals 6265 Stimmen, während 2960 Stimmen auf den Candidaten der freisinnigen Volkspartei, 1798 auf den Socialdemokraten und 1458 auf den Candidaten der freisinnigen Vereinigung entfielen.

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung ist die Nachricht, dass eine Begegnung zwischen dem italienischen und dem französischen Minister des Neuzern, dem Marchese Visconti-Venosta und Herrn Hanotaux, bevorstehe, aus der Luft gegriffen.

In der französischen Kammer unterbreitete gestern der Minister des Neuzern, Hanotaux, die Creditvorlage für die Reise des Präsidenten Faure

Das Brautpaar, das sie am Vormittag gesehen hatte, trat plötzlich vor ihre Augen.

Ein leises Frösteln durchschauerte ihre Glieder.

Erna hatte nicht bemerkt, wie ein leiser Aufzug die Kerze verlöschte; die Schatten, die sich auf ihr Glück niedergesunken hatten, waren tiefer als die, welche die Nacht ausbreitet.

Unten wurden die Thüren auf- und zugemacht; der Pastor empfahl sich.

Käthe kam zu ihr.

Erna teilte ihr den Inhalt des Briefes mit.

«Wie schade! Nun trägt er nicht mehr die hübsche hellblaue Uniform, aber er wird in einer anderen gewiss auch gut aussehen!» tröstete der Bachfisch. Bei dem mattnen Scheine des Mondes das schmerzlich verzogene Gesicht der Schwester bemerkend, überlamb sie erst jähres Verständnis. «O, Erna, du bist es wert, dass er deinetwegen die Gardeuniform an den Nagel hängt!» beteuerte sie.

Erna lächelte trüb.

«Der junge elegante Officier hätte in jeder vornehmen Familie eine Wahl treffen können, die ihm dieses Opfer nicht auferlegt,» sagte sie ernst.

«Als ob er je eine gefunden, die dir gleicht!» rief Käthe enthusiastisch, und sie erschöpfte sich in allen möglichen verständigen und unverständigen Gegenreden, auf die Erna nur ein abweisendes Kopfschütteln hatte und denen sie ein Ende setzte, indem sie die Schwester zu Bett schickte.

Erna konnte keine Ruhe finden.

Vor ihrem Schreibsticke sitzend, durchlas sie alle Briefe, die Erich ihr geschrieben hatte. In ihrer zurückhaltenden Bärlichkeit wirkten sie beruhigend auf ihr Gemüth; nur Rudis Name, der in dem einen genannt wurde, berührte sie unangenehm.

nach Russland und wies auf die großartigen Kundgebungen während der Reise des Baronpaars nach Frankreich hin. Es war vorauszusehen, dass der Präsident zur Erwiderung des dem französischen Volk gemachten Besuches eingeladen werde. Das Einladungsschreiben an Faure besagt: «Die lebhaftesten Sympathien, welche mein Reich mit dem befreundeten Frankreich verbinden, und die Ihnen persönlich, Herr Präsident, entgegengebrachten Gefühle müssen Ihnen zu sehr bekannt sein, als dass ich Sie erst der Freude versichern müsste, womit ganz Russland Ihre Ankunft aufnehmen wird.» Hanotaux erklärte, die Regierung beschloss, vom Parlamente zu verlangen, sich der Annahme der Einladung durch Faure anzunehmen und derselben derart den Charakter einer nationalen Kundgebung aufzuprägen, und sprach die Gewissheit aus, alle Landesvertreter werden aus diesem Anlass die Sympathien Frankreichs für Russland betonen und die sie verbindende Band noch enger knüpfen. Die Creditvorlage wurde sodann an die Budgetcommission gewiesen, welche dieselbe ohne Debatte annahm.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung ist es nicht richtig, dass der Ministerpräsident Halli im Interesse einer gründlichen Neugestaltung der inneren Lage eine Änderung oder gar zeitweilige Aufhebung der Verfassung in Erwägung ziehe. Ein derartiges Project, das in einzelnen griechischen Blättern aufgetaucht ist, liege dem Ministerpräsidenten ebenso wie der Krone durchaus fern.

Nach einer aus London zugehenden Meldung verlautet auch in dortigen unterrichteten Kreisen, dass die Hindernisse, die sich der Beendigung der Friedensverhandlungen entgegenstellten, hauptsächlich auf die Haltung des Großvizeziers zurückzuführen seien. Der Sultan, dessen Dispositionen entgegenkommende seien, fasste einen Wechsel im Großvizezirate ins Auge und es gelte für diesen Fall die Berufung des Ministers des Neuzern, Tewlik Pascha, auf diese Stellung als wahrscheinlich.

Wie man aus Constantinopel meldet, wurde dem Obercommandierenden der türkischen Operationsarmee in Thessalien, Marshall Edhem Pascha, der Titel eines kaiserlichen Generaladjutanten verliehen.

Des weiteren wird von dort gemeldet, dass die Subscription für die Armee bereits die Höhe von 40,105 241 Piaster, d. i. mehr als vier Millionen Gulden österr. Währung erreicht hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Sr. Majestät der Kaiser hat, wie die «Prager Zeitung» meldet, auf die Bitte des Bezirksschultheißen in Königstadt zu bewilligen geruht, dass das neue Bezirksschulhaus dorthin zur Erinnerung Namen führen dürfe.

— (Die neuen Denkmale in der Wiener Universität.) In Gegenwart zahlreicher Festgäste, die zum größten Theile den wissenschaftlichen Kreisen angehörten, fand am 4. d. M. mittags im Arcadenhof der Universität in Wien die Enthüllung der Büsten der verstorbenen Professoren Demelius, Endlicher, v. Miklosich

«Ihr Glück wird zerstören!» hörte sie in der Stille der Nacht wieder eine ernste Stimme sagen.

Sie sprang auf. Greifbar deutlich sah sie Röbbins in diesem Augenblick vor sich, genau so, wie damals, als sie in Gross auseinander gegangen waren. Fort mit dem hässlichen Mahner! Nie, nie würde sie sich ihr Glück rauben lassen, sondern es mit beiden Händen festhalten, mit aller Kraft, bis zum letzten Atemzug. Sie wollte dem Schicksale schon trocken!

Rudi mit seinen charakterlosen Bügeln tauchte vor ihr auf. «Ihr Glück wird zerstören!» tönte es wieder. Wenn sie doch nur schweigen wollte, diese hässliche Stimme!

Erna atmete auf, als die Klänge einer Harmonika, die im Dorfe gespielt wurde, zu ihr drangen. Mit vorgeneigtem Haupte lauschte sie der Melodie, gewaltsam ihre Gedanken in andere Bahnen lenkend. Es war eines jener alten Volkslieder, die dem Ohr bekannt und immer lieb sind. Der Spieler setzte richtig ein; plötzlich that er einen falschen Griff und nun konnte er die richtige Melodie nicht wieder finden. Welch eine Reihe von Dissonanzen dem Instrumente entquollen!

Ihre Verlobung hatte auch einen schönen Einsatz gebildet; dann kam ein Misston, ein einziger Misston, aus dem unzählige andere hervorgehen mussten, die das Grabgeläute ihrer Liebe sein würden.

Trotz der warmen Sommernacht schüttelte Erna ein Frost.

War es recht, einen andern durch ihr Schicksal leiden zu lassen, seinem Leben den Glanz zu nehmen?

Mechanisch legte sie einen Briefbogen zurecht und versuchte, zu schreiben; es wollte nicht gehen. Ihre Stirn glühte und die Hände zitterten.

(Fortsetzung folgt.)

und Werner statt. Der Akademische Gesangverein eröffnete die Feier mit dem Vortrage von Mozarts Bundeslied. Hierauf würdigten die Professoren Hofräthe v. Czylarz, Jagie, Kerner-Marisaun und Kopallik in berechten Worten die unvergänglichen Verdienste der Gelehrten, deren Büsten enthüllt wurden. Die Redner betonten, dass durch die Errichtung dieser Denkmale nur eine alte Dankesschuld an die erwähnten akademischen Lehrer abgetragen worden sei. Namens des am Erscheinen verhinderten Rectors übernahm Hofrat Huber dieselben in die Obhut der Universität. Der Chor «Gaudemus» schloss die würdige Feier, an welcher seitens des Unterrichtsministeriums Sections-Chef R. v. Hartel und Sectionsrath Dr. v. Beck-Mannagetta, der Vicepräsident des Landesschulrates Dr. Wolf, Statthaltereirath Norek in Vertretung der Statthalterei, zahlreiche Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, der Zoologisch-botanischen Gesellschaft und der Professoren-Collegien aller Facultäten, die Professoren Schenkel und Hanauel in Vertretung der Grazer, Professor Zoll in Vertretung der Krakauer Universität, sowie viele Docenten, Advocaten u. s. w. teilnahmen.

(Die Eisenbahn-Katastrophe bei Kolomea.) Eine zweite Pionnierabteilung, 50 Mann stark, ist nach Kolomea abgegangen. Der Sumpf ist zwei Meter tief, die Docomotive steht zur Hälften sichtbar. Zwischen der Maschine und dem Tender soll sich die Leiche des Heizers Krejczy befinden. Die provisorische Holzbrücke, die jetzt an der Unglücksstelle errichtet wird, soll bis 14. Juli fertiggestellt werden. Auf Veranlassung der Finanzprocuratur in Lemberg hat das Kolomeaer Kreisgericht zur Beweisaufnahme zum ewigen Gedächtnisse für die Erben der bei der Katastrophe verunglückten Personen den Advocaten Dr. Dembicki und für die verletzten Personen den Advocaten Dr. Krosnicki zu Curatoren bestellt.

(Amtlicher Saatenstandsbericht in Ungarn vom 1. Juli.) Zahlreiche bedeutende Niederschläge sowie die große Hitze verursachten namhafte Schäden. Weizenernte insgesamt $32\frac{1}{2}$ Millionen Metercentner erwartbar, gegen das Vorjahr um $5\frac{1}{2}$ Millionen geringer, gegen die regelmäßige Mittelernte um nahezu $7\frac{1}{2}$ Millionen geringer. Ertrag der Roggenernte 11 bis 12 Millionen Metercentner gehofft, also etwas besser als Weizen, aber kaum einer kleinen Mittelernte entsprechend. Wintergerste zufriedenstellend, Sommergerste minder, Hafer im Verhältnisse am besten, jedoch geringer als im Vorjahr, Hülsenfrüchte und Gartengewächse gut, Hans und Flachs zum Theile sehr gut. Tabakernte verspricht einen mittleren Ertrag. Die Ertragsausichten der Weingärten durch die Peronospora verringert, Stand sonst stellweise vorzüglich.

(Ein Kreuzzug gegen den Kuss.) Die römische «Tribuna» schreibt: Die Hygiene ist eine schöne und auch nützliche Sache, unter der Bedingung, dass man damit nicht Missbrauch treibt. Dr. Balvassori-Peroni in Mailand, sonst ein geschätzter Arzt und tüchtiger Redner, ist ein solcher Nebentreiber. Jüngst hielt er in Mailand einen Vortrag über das Küssen vom hygienischen Gesichtspunkte aus und zählte die furchtbaren Leiden auf, die durch das Küssen verursacht und gesördert werden. Durch das Küssen werden die Krankheiten der Lippe, die Lungenschwindsucht, Diphtheritis, hundert ansteckende Krankheiten der Nase, des Kehlkopfes, der Lungen u. s. w. übertragen. «Küssen mögl' ich keine schwarzen Haare», wie es im Liede heißt, bedeutet nach Dr. Balvassori-Peroni soviel wie: «Ich will mir durchaus einen anständigen Kehlkopfschub zuziehen.» Ihr glaubt, dass ein PistolenSchuss in den Rücken wenig hygienisch ist; und doch dürft ihr ihn ruhig einem Kusse vorziehen, der weit schlimmer ist. Ihr habt bis jetzt geglaubt, dass man einem Kind nicht ratzen soll, auf einem zwanzig Meter vom Boden entfernten schmalen Sims spazieren zu gehen. Welt gefehlt! Wenn ihr eure Kinder lieb habt, lasst sie lieber auf den Sims spazieren gehen, als küssen und sich küssen lassen. Wollt ihr, mit einem Worte, Selbstmord begehen, so lasst euch von einer schönen Frau küssen und erwartet den Tod, der sicher kommen wird in der Form von Krebs, Diphtheritis, Lungenschwindsucht, Rückenmarksschwindsucht, kurz einer ganzen Klinik. Wahrhaft furchtbar und trostlos sind die Schlüsse, zu welchen Dr. Balvassori gelangt: vollständige Abschaffung des Kusses für Große, Kinder, kurz für alle. Der Gipfel der Hygiene wäre, wenn man der Welle verbieten könnte, den Strand zu küssen.

(Deutscher Philologentag.) Die vierundvierzigste Versammlung deutscher Philologen und Schülern findet vom 29. September bis 2. Oktober d. J. in Dresden statt. Die Versammlung wird unter der Leitung des Oberschulrathes Dr. Wohlraab, Rectors des lbn. Gymnasiums in Dresden, und des geheimen Hofrathes Professors Dr. Ribbeck von der Universität Leipzig stattfinden. Vorträge sind angemeldet von Professor Treu in Dresden, Professor Delbrück in Jena, Professoren Burdach und Wissowa in Halle, Professor Förster aus Breslau, Professor Dietrich in Gießen und Professor Conze aus Berlin. Neben der wissenschaftlichen Seite wird den Besuchern der Versammlung, die in großer Zahl erwartet werden, eine Festvorstellung im Hoftheater, eine von der Stadt veranstaltete Festlichkeit, eine Fahrt mit Schiff

nach der Basti und nach Meißen sowie der Besuch der Sammlungen und der internationalen Kunst-Ausstellung geboten.

(Vom Fastenkünstler Succi.) Aus Triest, 5. d. M., wird gemeldet: Einem Bericht der Mailänder «Sera» zufolge begann der Hungerkünstler Succi, der ja auch den Wienern vom Vorjahr her in Erinnerung ist, in Verona ein eigentliches Fasten. Der Schauplatz der neuesten Production Succis ist die berühmte Arena. In derselben wurde ein kleines Häuschen ohne Thüren und Fenster erbaut, in dem Succi hingehen wird. Gestern nachmittags wurde er, nachdem die Arzte ihn untersucht hatten, vor den Augen einer nach Tausendenzählenden Menschenmenge in das erwähnte Häuschen eingemauert, in dem der Fastenkünstler nun bis 11. Juli verbleiben wird. An diesem Tage wird, natürlich wieder im Beisein des Überwachungscomités, das Mauerwerk abgetragen und Succi befreit werden. Hierauf will Succi noch 25 weitere Tage ohne Nahrung zubringen.

(Das reiche Münz museum der Stadt Rimini) wurde jüngst von Dieben heimgesucht, die durch das Dach einbrachen und sich an einer Strickleiter in den Saal herabließen. Sie warfen die 8000 seltenen Münzen in zwei Säcke, mit denen sie, einmal draußen, nichts anzutun wussten, denn sie verbargen dieselben zunächst hinter einem Felsen, wohl in der Absicht, die ihnen offenbar zu schwere Last bei günstiger Gelegenheit fortzuschaffen. Glücklicherweise gelang es der Polizei, noch rechtzeitig das Versteck zu entdecken und der Stadt ihre Münzen zurückzugeben.

(Die elektrisch beleuchtete Schreibfeder.) Die «Newyorker Handelszeitung» schreibt: Die Elektricität, die Herrscherin des modernen Lebens, ist nunmehr auch bis zur Schreibfeder vorgedrungen. Ein finnischer Kopf hat es herausgefunden, dass eine Verbindung des elektrischen Lichtes mit der Feder praktisch sein könnte. Seine Erfindung besteht darin, dass er ein kleines Glühlämpchen an einer Schreibfeder zu dem Zwecke anbringt, dass das Papier eine recht scharfe Beleuchtung erhält, wodurch die lästige Schattenbildung vermieden wird. Diese Vorrichtung lässt sich mit Leichtigkeit auch am Bleistift befestigen. Wie weit sich dieselbe beim Stenographieren im Dunkeln verwerten lässt und ob diese niedliche Erfindung mehr als eine Spielerei ist, wird abzuwarten sein.

(Nordpolsexpedition.) Über Andréas Nordpolsexpedition wird unterm 28. Juni gemeldet: Die Füllung des Ballons begann am 19. Juni und dauerte 3 Tage. Die Herstellung des Gases gelang ausgezeichnet, die Dichtigkeit des Ballons, welcher fast 128 Stunden gefüllt ist, ist befriedigend. Die bisherigen Winde sind überwiegend nördlicher Richtung. Zum Aufsteigen des Ballons am 1. August ist alles vorbereitet.

(Sanitäts-Bibeln) zum Gebrauche bei Gerichtsverhandlungen hat man jetzt in den Vereinigten Staaten hergestellt. Ihr Deckel kann gewaschen und desinfiziert werden, und wer die Bibel zu küssen oder in die Hand zu nehmen hat, braucht nicht zu fürchten, dadurch krank zu werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 6. Juli 1897.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Hribar.
Anwesend 20 Gemeinderäthe.

Ihr Räthkommen entschuldigten die GR. Senelović, Grasly, Žužek und Šterjanec.

Dem GR. Paulin wird ein Urlaub bis zu Ende des Monats Juli, den GR. Dr. Tavčar und Belkovrh bis Ende August erteilt.

Der Bürgermeister bringt ein Dankschreiben des Schriftstellers Jan Leko zur Kenntnis.

GR. Dr. Staré teilt seinen Austritt aus dem Überwachungsausschuss für den Bau der neuen Artillerielaserne mit. Über Antrag des GR. Dr. Majaron wird GR. Žužek in diesen Ausschuss gewählt.

Bürgermeister Hribar lenkt die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die jüngst erfolgte Verurtheilung von Slovenen aus der Umgebung von Triest. Die armen, ihrer Ernährer beraubten Familien erwarten sehnlichst Hilfe von der slovenischen Brudernation, und es sei in erster Reihe die slovenische Landeshauptstadt verpflichtet, den nothleidenden slovenischen Familien beizustehen. Er beantragt, denselben eine Unterstüzung von 200 fl. zu bewilligen.

Angenommen.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verifiziert.

Namens der Section für elektrische Beleuchtung stellt GR. Šubic mehrere Dringlichkeitsanträge.

Da die angestellten Versuche ergeben haben, dass die Bogenlampen in zu großen Zwischenräumen voneinander entfernt sind, beantragt die Section statt 30 Stück 48 anzubringen; die Kosten für die Mehranschaffung betragen 5000 fl.

GR. Mali beantragt bei sämtlichen Brücken je zwei Bogenlampen anzubringen.

GR. Dr. Gregoric beantragt, für die Kesselstraße eine Bogenlampe zu bewilligen.

Der Referent befürwortet den Antrag des GR. Mali und bemerkt hinsichtlich des zweiten Antrages, dass die Kesselstraße in späterer Zeit berücksichtigt werden wird.

Der Sectionsantrag samt dem Zusahantrage des GR. Mali werden angenommen.

Der zweite Antrag der Section lautet dahin, dass dem Besuch der Bewohner der Polana um Legung des elektrischen Kabels bis zum Schlachthause keine Folge gegeben und dasselbe nur bis zum Marianum gelegt werde.

Nach einer Bemerkung des GR. Kozač wird der Antrag angenommen.

Schließlich beantragt die Section, die elektrische Beleuchtung in mehreren städtischen Gebäuden und in Anstalten, deren Beleuchtung der Gemeinde obliegt, einzuführen, und zwar: Im Rathause 115 Glühlichter, im Tivoli-Schlössle 53 Glühlichter, im Schlachthause 6 Bogenlampen und 37 Glühlichter, in den beiden städtischen slowenischen Knabenschulen 71 und in den gewerblichen Fachschulen 84 Glühlichter.

Bürgervorsteher Dr. R. v. Bleiweis spricht Bedenken gegen die Einführung der elektrischen Beleuchtung in letzterer Schule aus, da voraussichtlich dieselbe bald übersiedeln wird.

Der Referent tritt den Bedenken entgegen und beantragt ferner in der Schule für Knabenschule 23 Glühlichter anzubringen.

Hinsichtlich der Oberrealschule beantragt der Berichterstatter den Magistrat zu beauftragen, vorerst commissionell erheben zu lassen, welche Vocalitäten die Gemeinde zu beleuchten verpflichtet ist und sodann Anträge zu stellen.

Die Gesamtkosten der Einführung der elektrischen Beleuchtung in den erwähnten städtischen Gebäuden betragen 5360 fl., die von den betreffenden Fonden zu tragen sind.

Sämtliche Anträge der Section werden angenommen.

Es wird die Tagesordnung in Verhandlung gezogen.

GR. Plantan berichtet namens der Personal- und Rechtssection über den Recurs der Frau Theresia Maurer inbetreff des dreiprozentigen Darlehens, das ihr die Gemeinde nur gegen besondere Sicherstellung und unter der Bedingung bewilligen will, wenn die Partei mit ihrem Haushalt in der Herrengasse in die Baustrasse einrückt. Im Recurs wird der Gemeinde das Recht abgesprochen, solche Bedingungen zu stellen. Die Section beantragt, den Recurs als unbegründet abzuweisen, da der Gemeinde die Verpflichtung obliegt, für die gewährten Darlehen zu haften und ihr das Recht zusteht, hieran Bedingungen zu knüpfen.

Angenommen.

GR. Staré berichtet über das Gesuch der Amtsdienerinwitwe Maria Blož um Gewährung einer Pension. Der Gesuchstellerin wird eine jährliche Pension im Betrage von 200 fl. bewilligt.

GR. Švetek berichtet namens der Finanzsection über die Scontrierung der städtischen Cäse anlässlich des Dienstantrittes des neuernannten Cäsencontrollors Fink.

Nachdem bei der Scontrierung alles in Ordnung gefunden wurde, wird der Bericht zur Kenntnis genommen.

GR. Plantan berichtet über das Anbot des Baumeisters Supancic wegen Erwerbung des städtischen Grundes an der Tiefsterstraße neben der Villa Benedikt. Das Anbot wird als dem Werte des Baugrundes nicht angemessen abgelehnt.

GR. Dr. Staré berichtet über das Anbot des Fernej Kalan um Ankauf eines Theiles seiner Parcele Nr. 121 Katastralgemeinde Polanavorstadt. Das Anbot der Gemeinde, den Grund um 3 fl. für die Quadratmeter abzutreten, wird sammt den sonstigen Bedingungen angenommen, das Verlangen nach Abgrenzung der Straße abgelehnt.

Die Gesuche des Vereines zur Förderung des Fremdenverkehrs in Velbes um Gewährung einer Unterstützung, der österreichischen Bahnbeamten und der Redaktion des Prachtwerkes «Unsere Monarchie» um Beitrag leistung, werden nach dem Antrage der Finanzsection abgelehnt.

GR. Dr. Božar berichtet namens der Bausection über den Recurs des Franz Bahovec gegen den magistratlichen Auftrag, die Ecke seines auf den Geschloß'schen Gründen zu erbauenden Hauses um 6 Meter abzustumpfen. Die Section beantragt auf $3\frac{1}{2}$ Meter herabzugehen. Angenommen.

GR. Dr. Majaron berichtet über die Vergabe der Kanalisierungsarbeiten in der Nonnen- und Begagasse sowie auf dem Alten Markt. Die billigsten Offerte haben für die Nonnen- und Begagasse die kroatische Baugesellschaft, für den Alten Markt die Firma Hruza & Rosenberg eingereicht.

Die Section beantragt, der ersten Firma die Arbeiten zu vergeben. Bezüglich der Kanalisierungsarbeiten auf dem Alten Markt hat jedoch, vor Vergabe der Arbeit an die letztere Firma, das städtische Bauamt zu erläutern, warum die längere und theuerere Firma

gewählt wurde. Außerdem spricht die Section den Wunsch aus, der Bürgermeister wolle die Herstellung einer Uebersichtskarte des Canalnetzes veranlassen.

GR. Dr. Staré gibt Ausklärungen über den projektierten Canalsbau, worauf die Anträge der Section angenommen werden.

GR. Gabukovec beantragt namens der Polizeisection von dem in Aussicht genommenen Hauerstand auf dem Kaiser Josef-Platz, da hiefür kein Bedürfnis spricht, abzusehen. Angenommen.

Vizebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis berichtet über die Buschrit des Magistrats wegen Verlegung der Depots für Wäsche auf dem Kaiser Josef-Platz. Da vorherhand ein anderer Platz nicht ausfindig gemacht werden konnte, ist die Section nicht in der Lage, einen Antrag zu stellen.

GR. Gogola motiviert seinen selbständigen Antrag, betreffend die Kabellegung auf der Römerstraße, der dahin lautet, dass von der gestellten Bedingung, es habe sich vorerst eine bestimmte Anzahl von Abnehmern fürs elektrische Licht zu melden, Umgang genommen und die Kabellegung bewilligt werde.

GR. Šubic macht auf die bedeutenden Ueberschreitungen aufmerksam, die durch solche nachträgliche Forderungen erwachsen.

Der Antrag des GR. Gogola wird angenommen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden in geheimer Sitzung verhandelt.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

I.

An der am 2. Juli unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Johann Verdian stattgefundenen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer nahmen folgende Kammermitglieder teil: Johann Baumgartner, Orosslav Dolenc, Andreas Gaßner, Franz Hren, Anton Klein, Johann Krajec, Josef Kušar, Josef Lenarčič, Karl Luckmann, Franz Omerja, Karl Pollak, Josef Rebek, August Skaberné, Franz Xav. Souvan und Bartholomäus Bitnik.

Der Kammerpräsident erklärt die Sitzung für eröffnet und bemerkt, dass die Kammermitglieder Kersnik, Pavšler, Petričič und Staré ihre Abwesenheit durch Unwohlsein, Kollmann, Lendel und Supančič durch unaufschiebbare Geschäfte entschuldigt haben.

Zu Verificatoren des Sitzungsprotokolles ernannt der Kammerpräsident die Kammermitglieder Johann Baumgartner und Josef Lenarčič.

I. Die Protokolle der beiden letzten Sitzungen werden genehmigt.

II. Der Kammersecretär erstattet nachstehenden Bericht:

1.) Seit der letzten Sitzung wurden im Einreichungsprotokolle der Kammer 1001 Geschäftsstücke eingetragen, sieben Sections-Sitzungen abgehalten, zwei Certificate zur zollbegünstigten Einfuhr von Maschinen und zwei Legitimationskarten für Handelsreisende ausgestellt, eine gewerbliche Marke registriert, 24 Lieferungsausschreibungen wurden veröffentlicht und einige Interessenten auf dieselben besonders aufmerksam gemacht, in 15 Fällen wurden Adressen hierländiger Handel- und Gewerbetreibender mitgetheilt, mehrere Handelsministerial-Erlasse wurden veröffentlicht, in fünf Fällen wurden Mittheilungen über verschiedene Industriezweige gemacht, an gewerbliche Genossenschaften, einige Gemeinden, Handel- und Gewerbetreibende wurde die vom l. l. Technologischen Gewerbeamuseum im Auftrage des hohen l. l. Handelsministeriums ausgearbeitete zusammenfassende Darstellung der staatlichen Gewerbeförderungs-Action versendet und in den hiesigen Blättern auszugsweise mitgetheilt.

2.) Se. Excellenz der Herr l. l. Eisenbahnminister hat auf die Dauer von drei Jahren den Herrn Karl Luckmann zum Mitgliede des Staatseisenbahnrates und den Herrn Josef Kušar zu dessen Ersatzmann ernannt.

3.) Das l. und l. österreichische Consulat in Mailand gibt Auskünfte über einige Firmen, welche einem hierländischen Industriellen mitgetheilt werden. Siebei macht das Consulat aufmerksam, dass die Handel- und Gewerbetreibenden im Wege der Handels- und Gewerbekammer Auskünfte einholen sollten.

4.) Die commercielle Direction der l. l. priv. Südbahngesellschaft theilt mit, dass sie der Firma Josef Lorenzi im Einvernehmen mit dem Tarif-erstellungs- und Abrechnungsbureau im l. l. Eisenbahnministerium die Reexpeditionsfrist für in Laibach S.-B. eingelagerte, von Stationen der Unterkrainer-Bahn provenierende und ab Laibach S.-B. nach Triest S.-B., Triest-St. Andrea, Triest-Freihafen oder Fiume zur Weiterbeförderung gelangende Holzsendungen in Berücksichtigung der geschilderten Verhältnisse unter den bisherigen Reexpeditions-Bedingungen bis Ende December 1897 ausgedehnt hat.

5.) Infolge Erlasses des hohen l. l. Handelsministeriums hat die Kammer eingehende Erhebungen

über den Stand der Arbeitsvermittlung in Krain gepflogen und auf Grund dieser Erhebungen einen umfangreichen Bericht durch Ausfüllung von Fragebögen dem Handelsministerium erstattet.

(Fortsetzung folgt.)

— (Auszeichnung.) Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juni d. J. dem Steuer-Oberinspector Valentín Devičník anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Finanzrathes mit Nachsicht der Toxe allernächst zu verleihen geruht.

— (Personalausricht.) Bei der kürzlich durchgeführten Neuwahl des Bezirksstraßen-Ausschusses für den Concurrenzbezirk Idria wurde der Realitätenbesitzer Herr Johann Gruben in Jelčenovci zum Obmann und der l. l. Bau- und Maschineningenieur Herr Karl Svoboda in Idria zum Obmann-Stellvertreter wieder gewählt. — o.

— (Straßen-Neubau.) Wie uns aus Innerkrain mitgetheilt wird, wurde der Bau einer neuen Gemeindestraße zwischen Bodice und Goll, politischer Bezirk Adelsberg, welcher Bau durch staatliche Beihilfe gefördert wird, im heurigen Frühjahr in Angriff genommen und ist derzeit schon entsprechend fortgeschritten. — o.

— (Männerfahrt nach Mariazell.) Am 17. d. M. begibt sich eine nach Tausenden zählende Männerchar von Wien nach Mariazell. Einer freundlichen Einladung von Seite des Wiener Comités zufolge, wird auch eine Gesellschaft von Laibacher Herren an dieser Pilgerfahrt nach dem schönsten und berühmtesten Wallfahrtsorte Österreichs sich betheiligen. Die Abfahrt von Laibach findet Samstag, den 17. d. M., Mitternacht um 12 Uhr 25 Minuten statt. Ankunft in Mariazell Samstag abends. Um 7 Uhr abends gemeinsamer feierlicher Einzug und Predigt des hochw. P. Abel. Sonntag um 3/4 9 Uhr Festpredigt und Hochamt. Dann Ausflug nach dem reizenden Erlauf-See. Nachmittags um 2 Uhr Besichtigung der Gnadenkirche und der reichen Schatzkammer. Hierauf Ausflug auf das anmutige «Bürger-Asyl», zum Calvarienberg und zum heiligen Brunnen. Abends um halb 8 Uhr Lichterumzug und Predigt. Montag um 5 Uhr früh heil. Messe und Abreise. Ankunft in Laibach um 11 Uhr 15 Minuten nachts. Für billige, bequeme Unterkunft unserer Reisegesellschaft in Mariazell geschieht sichere Vorsorge. Plätze für den Postwagen oder Fahrgelegenheiten werden auf Verlangen bestellt. Anmeldungen zur Theilnahme an dieser Männerfahrt, zu welcher auch Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Tirol seine Vertretung schicken wird, nimmt der hochw. P. Emil Bolbert S. J., Castellgasse 2, entgegen.

— (Generalversammlung des Alpenvereines.) Der Anmeldesterminal für die Generalversammlung schließt für die auswärtigen Theilnehmer mit 15. Juli.

— (Die Central-Commission für die Revision des Grundsteuercatasters) hielt am 5. d. vormittags unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers R. v. Bilinski die zweite Plenarsitzung ab, nachdem das vorbereitende Subcomité seine Arbeiten beendet hatte. Im Auftrage des Subcomités erstattete Referent Hofrat Baron Menu den Bericht über die Ergebnisse der Comitéberathungen und legte eine Zusammenstellung der vom Comité beantragten Änderungen der Reinertrag-Tarifsätze sowie der verschiedenen vergleichenden Tabellen vor. Die Reinertragshauptsumme, welche im Jahre 1882 165 Millionen betrug, und im Jahre 1896 auf 164 1/2 Millionen gesunken war, vermindert sich nach den Anträgen des Comités um weitere 11 Millionen. Das Comité nahm die Referentenansprüche bezüglich Niederösterreichs, Salzburgs, Borarlbergs, Steiermarks, Kärntens und Dalmatiens vollinhaltlich, bezüglich der anderen Länder mit belanglosen Abänderungen an. Auf Antrag des Grafen Bednář wurde die Sitzung unterbrochen und deren Fortsetzung auf abends verschoben. In der Abendsituation begründete Graf Bednář namens der Vertreter Böhmens einen Antrag, wonach die Schlüsse des Subcomités, welche gegenüber der Landescommission für Böhmen eine Schädigung der Grundsteuerträger Böhmens in sich schließen, entsprechend abgeändert werden sollen. Graf Bednář erklärte, im Falle der Ablehnung des Antrages werden die Vertreter Böhmens an den Berathungen der Commission nicht weiter teilnehmen. Nach längerer Debatte darüber wird der Antrag Bednář abgelehnt, worauf die Vertreter Böhmens den Saal verliehen. Vorsitzender Finanzminister R. v. Bilinski sprach sein Bedauern darüber aus. Hierauf wurden die Anträge des Subcomités bezüglich sämtlicher Kronländer unverändert angenommen. Der betreffs Salzburgs eingebrachte Abänderungsantrag wird in der morgigen Sitzung verhandelt werden.

— (Rindfleisch-Durchschnittspreise.) Im Monate Juni d. J. betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Adelsberg 50 kr., in Illyr.-Feistritz 52 kr., in Senošec 52 kr., in Wippach 48 kr., in Radmannsdorf 50 kr., in Aßling 50 kr., in Kranau 54 kr., in Kropf 47 kr., in Beldes 54 kr., in Seisenberg 44 kr., in Tressen 40 kr., in Gurkfeld 56 kr.,

in St. Barthelmä 40 kr., in Nassensuß 44 kr., in Ratschach 48 kr., in Landsträß 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kraxen 44 kr., in Tschernembl 40 kr., in Möttling 40 kr., in Littai 48 kr., in Weigelburg 44 kr., in St. Martin bei Littai 48 kr., in Sagor 48 kr., in Krainburg 50 kr., in Bischofslack 50 kr., in Neumarkt 50 kr., in Oberlaibach 48 kr., in Voitsch 46 kr., in Idria 46 kr., in Planina 50 kr., in Gornik 56 kr., in Altenmarkt bei Raab 44 kr., in Rudolfswert 48 kr., in Gottschee 46 kr., in Großlaschitz 44 kr., in Reisnik 40 kr. — o.

— (K. k. Polizeidirection in Triest.) Der bei der Bezirkshauptmannschaft in Görz in Betwendung stehende, mit dem Titel und Charakter eines Polizei-Obercommissärs ausgezeichnete Polizei-Commissär Abundius Contin wurde zum wirklichen Polizei-Obercommissär und der Polizei-Concipist August Freiherr v. Sourdeau zum Polizei-Commissär in Triest ernannt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 5. auf den 6. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Uebertretung des Diebstahls, eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt, eine wegen Bettelns und eine wegen Trunkenheit. — r.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli 1897.

Es ist herrschend:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Adelsberg in der Gemeinde Brabce (2 H); im Bezirk Voitsch in der Gemeinde Oberloitsch (2 H);

die Schweinepest im Bezirk Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (1 H), St. Michael (2 H); im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Lasterbach (1 H); im Bezirk Gursfeld in der Gemeinde Birkle (4 H); im Bezirk Laibach-Umgebung in den Gemeinden Großklapp (1 H), Liplein (2 H) und Schleinig (1 H); im Bezirk Littai in den Gemeinden Großgaber (1 H), Großpepe (1 H), Obergurk (3 H), Rodokendorf (1 H), St. Veit (1 H); im Bezirk Rudolfswert in den Gemeinden St. Michael-Stopič (1 H), Töplig (3 H); im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (12 H), Vota (1 H), Podzemlj (1 H), Radenze (8 H), Schweinberg (3 H), Semici (3 H), Stockendorf (2 H), Suchor (2 H), Tribuče (2 H), Tschernembl (6 H), Weinig (5 H); der Nothlauf bei Schweinen im Bezirk Gursfeld in der Gemeinde St. Cantian (1 H); im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopič (1 H).

Erloschen:

die Schweinepest im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Ambros; im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Grabas; der Nothlauf bei Schweinen im Stadtbezirk Laibach.

Neueste Nachrichten.

die Türkei und Griechenland.

(Original-Telegramme.)

Kanea, 6. Juli. (Meldung der Agence Havas.) Die Aufständischen schossen heute früh auf eine Abtheilung österreichisch-ungarischer und italienischer Soldaten, die einen Marsch gegen Platania unternommen hatten. Die Abtheilung setzte den Weg fort, ohne das Feuer zu erwidern und kehrte sodann zurück. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Der Commandant Subasic sendete einen Parlamentär zu den Aufständischen, um Auflklärungen zu verlangen.

Kanea, 6. Juli. (Meldung der Agence Havas.) Drei Compagnien Bersaglieri von Randia begaben sich nach Hierapetra, um die Festung in Gemeinschaft von dreißig türkischen Soldaten zu besetzen.

Constantinopol, 6. Juli. Wiewohl die Antwort der Pforte auf den letzten gemeinschaftlichen Schritt der Botschafter nicht vollkommen befriedigend lautet und die Anstrengungen im Yildiz-Palais sowie im Cabinet zur Erlangung der Grenzlinie bis Salambria fortduern, ist doch die Besorgnis, dass eine Unterbrechung der Friedensverhandlungen eintreten könnte, als ausgeschlossen zu betrachten.

Constantinopol, 6. Juli. Der russische Gesandte in Stockholm, Sinowjew, wird der Nachfolger Nolidows auf dem hiesigen Botschafterposten. Heute wurde ein außerordentlicher Ministerrath abgehalten.

Telegramme.

Wien, 6. Juli. (Orig.-Tel.) Anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet das Ackerbauministerium im Namen der allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien während der Zeit vom 5. bis 12. September l. J. eine Specialausstellung sämtlicher in den österreichischen Alpenländern einheimischen Rassen und Schläge des Rindes.

Wien, 6. Juli. (Orig.-Tel.) Ihre k. und k. Hoheit Frau Erzherzogin Augusta, Gemahlin Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Joseph August, gestern nachmittags in Kis-Tapolcsany von einer Erzherzogin glücklich entbunden worden. — Das erzherzogliche Paar ist seit 15. November 1893 vermählt. Die Erzherzogin, Tochter des Prinzen Leopold von Bayern, hat nun dem zweiten Kinde das Leben geschenkt.

Emden, 6. Juli. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist in der Inhaberuniform seines Infanterieregiments mit den dänischen Orden abends um 1/6 Uhr

